



Das weisende Wort

Lectio Divina zum Evangelium des dritten Adventssonntag

Lk 7-18

(⁷Da sagte er zu den Volksscharen, die hinausziehen, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt? ⁸Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen, und fangt nicht an, bei euch zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. ⁹Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.)

Apg 2,37

Lk 12, 33

Jes 58,7

Mt 5,46

¹⁰Da fragten ihn die Scharen: Was sollen wir also tun? ¹¹Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso! ¹²Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun? ¹³Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!

¹⁴Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold!

Joh 1, 19-20; 3,28

Apg 13,25

Joh 1,26.27.33

¹⁵Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei. ¹⁶Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer

verbrennen. Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk in seiner Predigt.

Informationen zum Text

Die Verse 7-9 sind nicht Teil des Evangeliums, um der Vollständigkeit halber hinzugefügt

- Zu den Bildern in Lk 3,7-9:
 - Sie wurden von den Hörern des Lukasevangeliums wahrscheinlich als schon erfüllt betrachtet - der Tempel war zerstört worden. Lukas scheint aber trotzdem darauf zu vertrauen, dass sie noch aufrüttelnd wirken
 - *Schlangenbrut* war ein Begriff, der normalerweise für die Nichtjuden verwendet wurde. Lukas wendet sie auf des Volk Israel an.
 - Die Grundaussage scheint zu sein, sich nicht auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zu verlassen. Die Verantwortung für die Entfaltung des neuen Lebens liegt beim einzelnen.
- Die Frage „*Was sollen wir tun*“ entspricht der Frage der Menge nach der Predigt des Petrus an Pfingsten. An beiden Stellen wird die Einsicht in die Notwendigkeit einer Änderung vorausgesetzt.
- Lukas orientiert sich hier an der Gerechtigkeitsidee des AT, das vom Volk Israel als einer Gruppe von Verwandten ausgeht und daher geschwisterliche Solidarität fordert. Er weitet dies aber auf alle Menschen aus.
- Die Anweisungen des Johannes sind nicht radikale Veränderungen sondern ethisches Verhalten innerhalb der Möglichkeiten der eigenen Lebensumstände.
- Ziel dieser Predigt ist es, dem Herrn die Wege zu ebnen (vgl. das Evangelium des zweiten Adventssonntags) und das Volk bereit zu machen, den Herrn zu empfangen.
- Ab v.15 wird der Fokus auf den „zu Erwartenden“ gelenkt, der im Text kurz danach mit der Beschreibung der Taufe am Jordan eingeführt wird.

Ich lese den Text

Zu v.7-9 und v.16-17: Gehen Sie den Bildern des Johannes desTäufers nach. Zu welchen Bildbereichen gehören Sie?

In den den Versen 10-14 werden Anweisungen für gutes Verhalten an unterschiedliche Gruppen gegeben. Was ist ihnen gemeinsam. Un wie verhalten sie sich zur Umkehrpredigt in den vorausgehenden Versen?

Der Text liest mich

Welche Empfehlungen würde Johannes mir und meinem Lebensumfeld heute geben? Was sollen *wir* tun?